
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Drittes Quartal 2017

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für
die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB.

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf
Informationen von Entscheidungsträgern von Unternehmen
in der ganzen Schweiz. Insgesamt fanden 213 Unternehmens-
gespräche zwischen Mitte Juli und Ende August statt.

Regionen

Genf
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Waadt-Wallis
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Aline Chabloz
Walter Näf
Rita Kobel

Das Wichtigste in Kürze

- Die Lage der Schweizer Wirtschaft hellt sich zusehends auf. Auch die Aussichten für die kommenden sechs Monate bleiben günstig. Dies ist das Bild, das die Unternehmensgespräche des dritten Quartals vermitteln.
- Die realen Umsätze sind gegenüber dem Vorquartal erneut gewachsen, gegenüber dem Vorjahresquartal sogar markant.
- Die technischen Produktionskapazitäten der Unternehmen sind nicht mehr weit von einer Normalauslastung entfernt, wobei sich durchaus noch einige Branchen in einer schwierigen Situation befinden.
- Bei der Margenlage setzt sich der Besserungstrend fort; die Margen liegen aber insgesamt noch unter dem von den Gesprächspartnern als üblich erachteten Niveau.
- Für die kommenden sechs Monate erwarten die Gesprächspartner weiter steigende reale Umsätze. Die günstigere internationale Konjunkturlage trägt wesentlich dazu bei.
- Die Investitionsneigung der Unternehmen sowie ihr Personalbedarf nehmen spürbar zu.
- Gegenüber dem letzten Quartal schätzen die Unternehmen das internationale Umfeld nun als weniger unsicher ein. Zur jüngsten Wechselkursentwicklung äussern sich die Unternehmen vorsichtig.

Verstärkter Umsatzzuwachs

Die im dritten Quartal geführten Unternehmensgespräche deuten auf eine weitere Beschleunigung der Schweizer Wirtschaft hin. Am ausgeprägtesten zeigt sie sich in der Industrie.

Die realen (d.h. um die Veränderung der Verkaufspreise bereinigten) Umsätze der Unternehmen weisen gegenüber dem Vorquartal ein robustes Wachstum auf (Grafik 1; zur Interpretation der Grafiken vgl. Informationen am Schluss des Berichts). Im Vergleich zum Vorjahresquartal liegen sie gar deutlich höher. Diese Entwicklung ist breit abgestützt, indem sie sich in allen drei Sektoren – Dienstleistungen, Industrie und Bauwirtschaft – beobachten lässt.

Zum Umsatzzuwachs hat das Exportgeschäft massgeblich beigetragen. Die meisten Exportbranchen erleben eine anhaltend gute Dynamik im Geschäftsgang. Gut läuft der Absatz in verschiedene Länder Europas. Als Treiber der Entwicklung erwähnen die Gesprächspartner auch Asien, besonders China. Die Signale aus den USA sind etwas uneinheitlich, aber mehrheitlich positiv. Besonders gut läuft das Geschäft für Firmen, die Güter für den Automobil- und Bahnsektor, das Gesundheitswesen sowie für die Luftfahrt anbieten.

Nebst dem erfolgreichen Exportgeschäft läuft auch der inländische Absatz etwas dynamischer.

Annähernd Normalauslastung

Die Auslastung der technischen Produktionskapazitäten hatte sich zwischen Anfang 2014 und Mitte 2016 verschlechtert (Grafik 2). Ab der zweiten Jahreshälfte 2016 fand eine Stabilisierung statt. Seither bildet sich die Unterauslastung kontinuierlich zurück.

Grafik 1

UMSÄTZE GEGENÜBER DEM VORQUARTAL



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich mit dem Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).
Quelle: SNB

Die Hälfte der Unternehmen bezeichnet ihre technischen Kapazitäten als normal ausgelastet. Die anderen 50% verteilen sich je etwa hälftig auf solche, die unter- bzw. überausgelastet sind. Vereinzelt Unternehmen haben ihre Anzahl Schichten erhöht, um die höhere Nachfrage abzudecken.

Personalbestände adäquat

Die Personalbestände werden derzeit – wie schon in den beiden Vorquartalen – in allen drei Sektoren als dem Bedarf entsprechend eingeschätzt. Im Verlauf von 2016 waren die Personalbestände noch als eher zu hoch eingestuft worden.

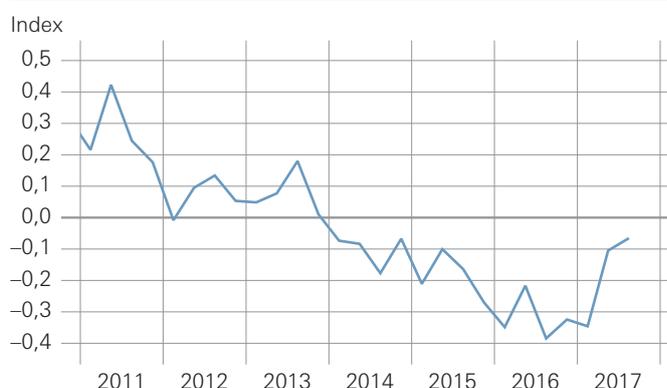
Während die Personalgewinnung im Vorquartal noch als gleich aufwändig wie sonst eingeschätzt worden war, haben die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung im Berichtsquartal zugenommen. Insbesondere ist die Personalverfügbarkeit aus Deutschland rückläufig. Vermerkt wird auch, dass sich Unternehmen vermehrt Mitarbeiter gegenseitig abwerben.

Verminderter Margendruck

Bei der Margenlage setzt sich der Trend in Richtung Normalisierung, der Anfang 2016 eingesetzt hat, fort. Steigende Umsatzvolumen tragen wesentlich dazu bei. Die Gewinnmargen liegen zwar insgesamt noch unter dem von den Gesprächspartnern als üblich bezeichneten Niveau, doch ist die Gesamteinschätzung mittlerweile auf dem Stand vor Aufhebung des Mindestkurses gegenüber dem Euro angelangt. Innerhalb der Sektoren und unter den Unternehmen zeigt sich weiterhin eine grosse Heterogenität der Margenlage.

Grafik 2

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Aktuelle Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der Infrastruktur im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.
Quelle: SNB

ENTWICKLUNGEN IN EINZELNEN BRANCHEN

Im Handel hat sich die Lage zwar etwas verbessert, doch machen sich weiterhin strukturelle Veränderungen wie die Verlagerung auf Einkäufe im Internet bemerkbar. Auch Branchen und Segmente, die bisher keine Produkte online anboten, springen auf diesen Zug auf. Der stationäre Detailhandel befindet sich weiterhin in einem schwierigen Umfeld. An verschiedenen Orten ist von einem «overstore», einer zu hohen Ladendichte, die Rede. Immerhin gibt es punktuelle Anzeichen, dass die Preiserosion sich verlangsamt oder zum Stillstand kommt. Der Grosshandel weist tendenziell leicht steigende reale Umsätze und eine bessere Auslastung auf.

Der Finanzsektor weist erneut einen positiven Geschäftsgang auf. Der Margendruck bleibt zwar bestehen, lässt aber dank Kosteneinsparungen punktuell nach. Die Infrastrukturen (Büro- und Verkaufsflächen sowie IT-Kapazitäten) sind weiterhin unterausgelastet bzw. überdimensioniert. Filialnetze werden tendenziell verkleinert. Im Kommissionsgeschäft können die Institute vom anhaltend günstigen Börsenklima profitieren; das Tiefzinsumfeld stellt demgegenüber weiterhin eine Herausforderung dar.

In der Hotellerie ist das Geschäft im Sommerquartal sehr gut gelaufen. In verschiedenen Regionen ist eine Zunahme des Tourismus festzustellen. Dass die Schweiz als sichere Destination wahrgenommen wird, trägt zur erhöhten Nachfrage bei. Die Infrastrukturen sind praktisch wieder normal ausgelastet, und die Margenlage hat sich auch dank Kosteneinsparungen und teilweise möglicher Preiserhöhungen spürbar verbessert.

In der ICT-Branche, die sich schon in den vergangenen Quartalen durch einen überaus starken Geschäftsgang mit hohem Umsatzwachstum ausgezeichnet hatte, liegen die Umsätze deutlich über dem Vorjahresstand.

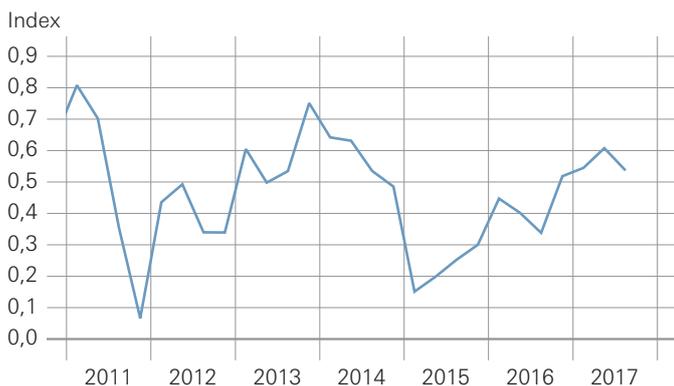
Was die Industrie betrifft, so hellt sich die Lage weiter auf. Das Gros der Branchen weist höhere Umsätze auf als im Vorquartal. Auch in der Uhrenbranche bestätigen sich die Signale, dass der Tiefpunkt wohl durchschritten ist; die Produktionskapazitäten sind aber weiterhin unterausgelastet und der Margendruck hält an. Margen unter dem als üblich erachteten Niveau weisen auch Unternehmen aus der Lebensmittelherstellung, der Metall- und Kunststoffverarbeitung, dem Maschinenbau sowie aus der Energieversorgung auf.

Im Bausektor ist der Geschäftsgang anhaltend positiv, sowohl im Bauhaupt- als auch im Baunebengewerbe. In etlichen Regionen ist weiterhin von einem intensivierten Verdrängungswettbewerb die Rede.

Die Themen Digitalisierung und Cyber-Security werden in sehr vielen Branchen angesprochen; kaum ein Unternehmen kommt darum herum, dazu Überlegungen anzustellen bzw. Projekte aufzugleisen.

Grafik 3

ERWARTETE UMSÄTZE

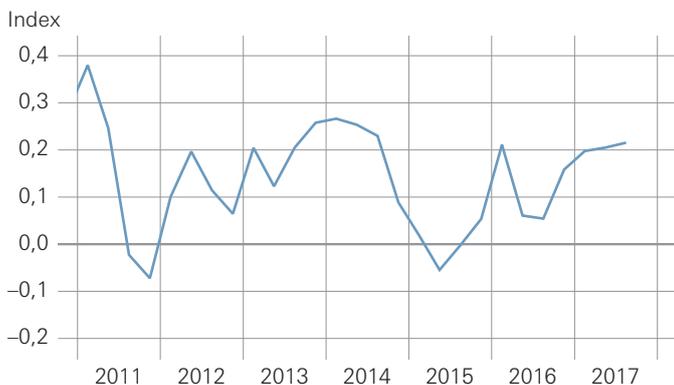


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden sechs Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 4

ERWARTETE KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

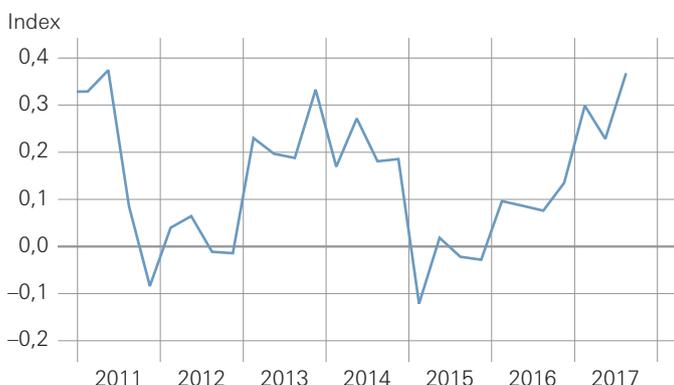


Erwartete Entwicklung der technischen Kapazitäts- bzw. Infrastrukturauslastung in den kommenden sechs Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine höhere (tiefere) Auslastung erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 5

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden sechs Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

AUSSICHTEN

Anhaltende Zuversicht

Die Gesprächspartner sind weiterhin optimistisch gestimmt hinsichtlich ihrer Geschäftsperspektiven in den kommenden sechs Monaten. In allen drei Sektoren erwarten sie steigende reale Umsätze (Grafik 3). Zu dieser Einschätzung tragen vor allem die günstigen internationalen Konjunkturaussichten bei. Wichtig sind aber auch die etwas vorteilhafteren Wechselkursbedingungen, namentlich der stärkere Euro, sowie die deutlich spürbaren Effekte der ergriffenen effizienzsteigernden Massnahmen.

Die Zuversicht der Unternehmer zeigt sich auch in einer leicht höheren erwarteten Auslastung der technischen Produktionskapazitäten bzw. der Infrastruktur in den kommenden sechs Monaten (Grafik 4). Zudem ist die Investitionsneigung nun merklich grösser als in den vergangenen Quartalen, sowohl für Ausrüstungsinvestitionen als auch für Investitionen in Bauten. Gut ein Viertel der Unternehmen, die in ihre Ausrüstung investieren, bauen damit auch ihre Produktionskapazitäten aus.

In den kommenden sechs Monaten erwarten die Gesprächspartner – erstmals seit Anfang 2014 – leicht steigende Preistendenzen, sowohl bei den Einkaufs- als auch bei den Absatzpreisen. Teilweise wird dies mit höheren Rohmaterialpreisen begründet.

Mässiger Personalaufbau geplant

Die Aussichten auf eine höhere Kapazitätsauslastung wirken sich auch auf die Anstellungspläne aus: Die Gesprächspartner beabsichtigen, die Personalbestände mässig zu erhöhen (Grafik 5). Dies gilt für alle drei Sektoren, besonders aber im Dienstleistungssektor. In der Industrie bleiben die Unternehmen etwas zurückhaltender.

UMFELD UND RISIKEN

Gegenüber dem letzten Quartal schätzen die Unternehmen das Umfeld nun als mit weniger Unsicherheit behaftet ein. Bezüglich Europa hat sich die Risikowahrnehmung weiter entspannt; weiterhin schwierig einzuschätzen sind die Folgen des Brexits. Zu den von den Gesprächspartnern angesprochenen potenziellen Gefahren gehören in erster Linie geopolitische Risiken sowie – in vermindertem Ausmass – protektionistische Tendenzen. Im Inland wird die Regulierungsdichte als belastend empfunden. Punktuell wird die Cyberkriminalität als Gefahrenherd erwähnt. Bei der Unternehmenssteuerreform zählen die Gesprächspartner auf eine pragmatische Lösung.

Das Tiefzinsumfeld erachten etliche Gesprächspartner mit Blick auf die langfristige Situation der Vorsorgeeinrichtungen als problematisch. Zudem wird ein Unbehagen über die Auswirkungen auf die Immobilienmärkte zum Ausdruck gebracht. Gespürt wird der grosse Investitionsbedarf institutioneller Anleger. Erwähnt werden zudem die steigenden Leerstände bei Wohnobjekten.

Die im Verlauf des Quartals erfolgte Abschwächung des Frankens gegenüber dem Euro wird zwar von den meisten Unternehmern begrüsst. Es herrscht aber grosse Vorsicht, da die Bewegung erst dann Wirkung zeigen wird, wenn sie sich als nachhaltig erweist. Bisher gibt die grosse Mehrheit der Unternehmer an, in ihrem Geschäftsgang noch nichts von der Abschwächung des Frankens zu spüren.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Anlässlich des Austausches sprechen die Delegierten ihre Gesprächspartner regelmässig auch auf ihre kurz- und langfristigen Inflationserwartungen als Konsumenten – gemessen am Konsumentenpreisindex – an.

Nach der starken Frankenaufwertung zu Beginn von 2015 hatten sich sowohl die kurzfristigen als auch die mittelfristigen Inflationserwartungen spürbar zurückgebildet. Beide haben sich danach aber graduell wieder erhöht. Auch im dritten Quartal hält der Aufwärtstrend der Inflationserwartungen an: Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen die Erwartungen neu bei durchschnittlich 0,5%, gegenüber 0,3% im Vorquartal (blaue Linie in der Grafik 6). Die mittelfristigen Inflationserwartungen – mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren – liegen weiterhin bei 1,0% (rote Linie in der Grafik). Die Inflationserwartungen befinden sich somit wieder auf vergleichbaren Niveaus wie Ende 2014.

Über die Konjunktursignale

Ansatz

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich Gespräche mit Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Die Konjunktursignale fassen die Hauptergebnisse dieser Gespräche zusammen.

Pro Quartal werden rund 240 Unternehmen besucht. Die Auswahl orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind etwas übervertreten. Der öffentliche Sektor und die Landwirtschaft sind dagegen ausgeklammert. Die besuchten Unternehmen ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auch auf einer numerischen Skala einzustufen. Dies ermöglicht eine Aggregation der Ergebnisse und deren grafische Darstellung.

Grafik 6

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2).

Interpretation der Grafiken

Die Grafiken sind als eine numerische Zusammenfassung der erhaltenen qualitativen Informationen zu betrachten. Der dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen. Bei der Interpretation der Kurven ist vor allem die Tendenz relevant und weniger das numerische Niveau oder dessen exakte Veränderung.

Weitere Informationen

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind zu finden auf www.snb.ch, Rubrik Die SNB\Regionale Wirtschaftskontakte.